

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	- (1940)
Heft:	10
Artikel:	Die Scharfschützenkompanie Moeli im Sonderbundsfeldzug 1847/1848
Autor:	Moeli / Masüger, J.B.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-397076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Scharfschützenkompanie Moeli im Sonderbundsfeldzug 1847/1848.

Aus dem Nachlaß von Hauptmann Moeli im alten Haus Buergnia Zuoz.
Mitgeteilt von Prof. J. B. M a s ü g e r , Chur.

Die Scharfschützenkompanie Moeli (Nr. 36) mit Schützen aus Graubünden stand mit der Scharfschützenkompanie Bänziger mit Mannschaften aus Appenzell ARh. direkt unter dem Kommando der Brigade III, Oberst Ritter, der fünften Armeedivision, Oberst Gmür. Erster Brigadeadjutant war Stabshauptmann Steinlin.

Bestand:

Offiziere:

Moeli Johann, Bevers Hauptmann v. Tscharner K., Oberleutnant Campell Luzi, Süs, 1. Unterleutn. Walser Ed., Seewis, 2. Unterleutn.

Unteroffiziere:

Salzgeber Joh., Feldweibel Ardüser Joh., Chur, Fourier Riz à Porta, Kästris, Wachtmeister Brüesch Joh., Jenins, Wachtmeister Janggen J. G., Malans, Wachtm. Gartmann Max, Tschappina, Wachtmeister Capol Joh. G., Zizers, Wachtmstr. Ragettli Conrad, Flims, Korporal Salzgeber Joh., Malans, Korporal Rüedy Abrah., Malans, Korporal Durisch Martin, Zillis, Korporal Bauer Joh. Ulr., Chur, Korporal Hartmann Chasp., Schiers, Korp. Willy Jan., Malans, Korporal Flütsch Joh., Zizers, Korporal Torriani Giov., Soglio, Korporal

Soldaten:

Christ Christian, Küblis Kuhn Heinrich, Rheineck, Büchsenmacher

Buchly Joh. Rag., Versam, Trompeter
Buchly Joh. Martin, Versam, Trompeter
Buchly Lazarus, Versam, Tromp.
Suter Mathias, Sculms, Trompeter
von Wald Jak., Parpan, Schütze
Rauch Thomas, Filisur, Schütze
Luzi Johann, Filisur, Schütze
Hunger Johann, Mutten, Schütze
Torriani Gaud., Soglio, Schütze
Giovanoli C., Soglio, Schütze
Ruinelli Ruinelli, Soglio, Schütze
Giovanoli Gaud., Soglio, Schütze
Ruedy Chr., Zerne, Schütze
Bonorand Joh., Süs, Schütze
Rest Johann, Süs, Schütze
Vulp Joh. Steph., Guarda, Schütze
Barth Philipp, Guarda, Schütze
Könz Joh., Guarda, Schütze
Lendy Ch. Joach., Chur, Schütze
Pfister Mathé, Waltensburg,
Schütze
Caduff Peter, Duvin, Schütze
Wieland Peter, Safien, Schütze
Gerber Joh., Churwalden, Schütze
Schmid Martin, Churwalden,
Schütze
Donatsch Chr., Malans, Schütze
Nutt Flor., Malans, Schütze
Riedberger, Malans, Schütze

Senti Johann, Jenins, Schütze
 Obrecht Johann, Jenins, Schütze
 Schmid Friedr., Malans, Schütze
 Ardüser Mart., Fideris, Schütze
 Lareida Paul, Flerden, Schütze
 Risch Joh., Saas, Schütze
 Flury Joh., Saas, Schütze
 Heldstab Hans, Saas, Schütze
 Florin Joos, Klosters, Schütze
 Casper Barth., Klosters, Schütze
 Graß Wilh., Klosters, Schütze
 Brosi Georg, Klosters, Schütze
 Brosi Hans, Klosters, Schütze
 Florin Valentin, Klosters, Schütze
 Heldstab Jak., Klosters, Schütze
 Margadant Fl., Klosters, Schütze
 Suter Thom., Schiers, Schütze
 Heldstab. Silv., Schiers, Schütze
 Hartmann Hans, Schiers, Schütze
 Turneß Leonh., Schiers, Schütze

Weber Peter, Schiers, Schütze
 Flütsch Georg, Schiers, Schütze
 Caduff Joh., Schiers, Schütze
 Aliesch Andr., Schiers, Schütze
 Mathis Flury, Schiers, Schütze
 Willi Otto, Schiers, Schütze
 Jeger Christ., Jenaz, Schütze
 Giovanoli Giov., Soglio, Schütze
 Picenoni Andr., Bondo, Schütze
 Soldani Raph., Soglio, Schütze
 Guler Andr., Serneus, Schütze
 Brüesch Peter, Tschiertschen,
 Schütze
 Hartmann Mart., Schiers, Schütze
 Luziger Jos., Grüschi, Schütze
 Mark Johann, Soglio, Schütze
 Köhl Joh. Jak., Chur, Schütze
 Weibel Math., Sculms, Schütze
 Suter Johann, Sculms, Schütze
 Cantieni Johann, Pigneu, Train

Aus dem Tagebuch des Kompagniekommandanten.

7. November 1847 um 9 Uhr morgens von Chur abmarschiert.
 1 Uhr nachmittags an der untern Zollbrücke Anrede an die Kompagnie. $5\frac{1}{2}$ Uhr Ankunft in Sargans.

8. November Abgang von Sargans um $5\frac{1}{2}$ Uhr morgens.
 Kriegsartikel verlesen. Ankunft in Schännis $2\frac{1}{2}$ Uhr. Depeschen erhalten:

„Die Scharfschützenkompanien und andere Korps, welchen kein Arzt beigegeben ist, sollen von dem zunächst stationierten Bataillonsarzt besorgt werden. Kranke Militärs finden mit morgen Aufnahme im Kantonsspital, wohin sie durch die Bataillonsärzte zu weisen sind. Brigadeadj. Steinlin.“

Bestand der Kompagnie dem Brigadekommandant Oberst Ritter in Rapperswyl angezeigt.

9. November. Abgang von Schännis morgens 9 Uhr, kleiner Halt in Schmerikon eine Stunde. Ankunft in Jona, wo ich Befehl erhalte, Einquartierung hier statt in Rapperswyl zu beziehen. Da ich die Kompagnie nicht sicher glaubte gegen einen Anfall von Schwyzern durch Berichte der Bürger von Rapperswyl und

ein Schreiben des Kapitäns des Dampfschiffes, so ließ ich die Schützen in ihren Quartieren etwas nehmen; sogleich aber im Wirtshause in Jona sammeln, scharf laden und um 12½ Uhr nachts zog die Kompagnie nach Stäfa, um dort mit dem Dampfschiff am 10. morgens 4 Uhr nach Zürich abfahren zu können.

NB. Das Dampfschiff mußte noch am Abend den 9. der Sicherheit wegen abfahren.

10. November. Mit dem Dampfschiff nach Zürich, um 12 Uhr mittags im Standquartier Albisrieden. Brigadebefehl vom Hauptquartier in Zürich 10. November 1847:

„Der Beginn der Operationen der eidg. Armee wird nicht mehr ferne sein, deshalb bei allen Korps nachfolgende Anordnungen getroffen werden sollen:

1. Den hinter der Vorpostenlinie kantonierten Korps ist ein Sammelplatz anzuweisen, wo sie sich auf gegebenes Signal zu konzentrieren haben.

2. Dieses Signal soll im Abfeuern von zweimal vier Kanonenschüssen bestehen; nach dem Abfeuern der ersten vier Schüsse besammeln sich die Korps vor ihren Kantonementen und marschieren von da erst auf ihre Brigadesammelplätze, nachdem die zweite Hälfte der Signalschüsse abgefeuert sein wird.

3. Die Kompagniekommandanten behalten bis auf weiteres eine defensiv drohende Stellung. Allfällige Angriffe der Sonderbundskantone haben die angegriffenen Korps mit Entschlossenheit und Nachdruck zurückzuweisen.

4. Bei jeder Kompagnie sollen acht Mann im voraus bezeichnet werden, welche ausschließlich mit der Wegtragung und Be- sorgung der allfällig Verwundeten beauftragt sind; eine spezielle Instruktion wird ihre Verrichtungen regulieren.

5. Die Korpskommandanten sind angewiesen, bei den Kriegskommissariaten der Division im voraus einen Vorrat an Kaffee, Zucker, Kirschenwasser zu verlangen.

Es versteht sich, daß diese Anordnungen im geeigneten Moment getroffen und bis dahin nicht öffentlich gemacht werden sollen.“

11. November. In Albisrieden Kettenmanöver und die in Jona geladenen Stutzer losgeschossen.

12. November morgens Felddienst und Vorposten und Wachen aufgestellt.

Um 12 Uhr Befehl, zuerst schriftlich, nach Adlischwyl zu marschieren, gleich darauf aber mündlich Befehl vom Divisionskommandanten, unverzüglich nach Bonstetten zu marschieren, da das Treffen in Lunnern schon angefangen hatte. Von Bonstetten weiter nach Affoltern, da Ordre von Oberist Blumer, nach Lunnern zu marschieren. Hier um 11 Uhr nachts angekommen und die Mannschaft auf Stroh in einem Tenn untergebracht.

13. November. Morgens mit $\frac{1}{2}$ Kompagnie in Kette an der Reuß aufgestellt. Um 1 Uhr Ordre, sogleich mit der Kompagnie nach Maschwanden zu marschieren; da aber die Mannschaft, die die halbe Kompagnie an der Reuß abzulösen hatte, noch nicht zugegen war, konnte dies erst um 3 Uhr stattfinden. Vor Maschwanden wurde die Trompete nicht geblasen.

Einige Stellen aus dem Divisionsbefehl, der der Truppe vorgelesen wurde:

„Es gereicht mir zum Vergnügen, euch das wackere Benehmen eurer Kameraden zur Kenntnis zu bringen, welches uns eine glückliche Vorbedeutung unserer künftigen Operationen sein darf.

Gestern, den 12. November, erkührnten sich unsere Gegner, begünstigt von dichtem Nebel, auf unser Gebiet ins Freiamt einzufallen und bereits den Versuch zu wagen, unsere Schiffbrücke über die Reuß bei Lunnern wegzunehmen. In der Eile konnten anfänglich nur eine Artilleriekompagnie Scheller Nr. 1, eine Scharfschützenkompagnie Huber Nr. 21, eine Jägerkompagnie Spöri und das Zentrum des Bataillons Meyer Nr. 29 zur Verteidigung der durch die Genietruppen Pontonierkompagnie Huber Nr. 1 bewachten Schiffbrücke zusammengebracht und entsendet werden. Herr Major Bruppacher führte das Kommando über dieselben. Der Feind, nahe 3000 Mann stark, von allen Spezialwaffen unterstützt, stürzte sich mit Ungestüm auf unsere Handvoll Wackern. Da fanden sie es in ihrer Pflicht, zur Rettung der Brücke sich auf unser Ufer zurückzuziehen, welches unter dem bereits eröffneten Feuer der feindlichen Plänkler, die auf Schußweite vorgedrungen waren, geschehen mußte. Sie ließen keinen Mann und keinen Balken dem Feinde zurück. Unter starkem Kugelregen faßten sie jenseits der Brücke auf dem vom Feinde beherrschten Terrain

wieder Position und verteidigten mit ebensoviel Mut als Ruhe die im Abbrechen der Brücke musterhaft vollzogenen Arbeiten der Genietruppen, als unsere Artillerie, die überlegen, des Feindes gewahr wurde, glückte es derselben schon im ersten Schusse, ein feindliches Stück unbrauchbar zu machen, im zweiten eine feindliche Kolonne in ihrer Bewegung zum Stocken zu bringen und durch Kartätschenschüsse die feindlichen Plänkler vom Ufer fernzuhalten. Die Schützen und Jäger, welche sich so gut als möglich deckten, sandten ebenfalls den Tod in die feindlichen Reihen; auch die Zentrumskompagnien hielten anfänglich Stand und unterstützten die Verteidigung. Durch dieses gewandte Zusammenziehen gelang es dieser kleinen Schar, die Schiffsbrücke, welche in kürzester Zeit abgetragen wurde, und damit die Ehre der Division, welcher sie anvertraut war, zu retten. Der Feind vermochte nur kurze Zeit dem wohlgezielten Feuer unserer Kameraden standzuhalten, und als er noch eine zweite Batterie Zeller Nr. 20 von unserer Seite auffahren sah, so traten sie ebenso eilig den Rückmarsch an, als sie dort angekommen waren, sogar mit Hinterlassung seines beschädigten Materials und der Toten. Die zu geringe Zahl der Verteidiger, welche in jenem Augenblick zur Stelle war, erlaubte nicht, den Feind zu verfolgen. Der bald darauf eingetretene Nebel und Dunkelheit machten es jedenfalls nicht räthlich, am gleichen Abend wieder auf das jenseitige Ufer überzusetzen. Der Feind benutzte die Nacht, um den Kampfplatz zu räumen. Dieser schöne Waffenerfolg hat aber drei braven Kameraden das Leben gekostet, und zehn wurden verwundet.“

14.—17. November in Maschwanden ein Offizier auf Wache gestellt. Vom 16. auf den 17. nachts die ganze Mannschaft unter den Waffen. Die eine Hälfte zur Wacht, die andere Hälfte zur Deckung der zwei Haubitzen, die aufgestellt wurden. Am Mittag Order, nach Knonau zu marschieren. Am Abend in Knonau angelangt.

Offener Befehl: „Herrn Brigadekommandant Oberst Ritter und Herrn Kompagniekommendant Hauptmann Moeli wird mit Gegenwärtigem zur Kenntnis gebracht, daß acht freiwillige Schützen unter Anführung von Herrn Anton Michel der Scharfschützenkompagnie Moeli für alle Verrichtungen des äußern Felddienstes zugewiesen werden und daß dieselben bis auf weiteres mit dieser

Kompagnie geführt, einquartiert und verpflegt werden sollen, jedoch ohne daß dieselben in den Besoldungsetat eingetragen sind.

18. November. In Knonau (Oberst Brunner) am Mittag fünf Mann auf die Wacht gestellt, zwölf Mann im Schulhause auf Pikett, zwei melden sich unpäßlich.

19. November. Kleiner Einfall von Freiwilligen aus der Kompagnie in den Kanton Zug. Drei Munitionsgewehre, ein Doppelstutzer, ein Morgenstern, eine Schlagwaffe erbeutet.

20. November. Um 1 Uhr mittags Generalmarsch. Der größere Teil ohne Sack und Pack und nicht alle auf dem Sammelplatz erschienen, die erste Abteilung mit Herrn Oberleutnant Tscharner und Campell, und 2. Unterleutnant Walser mit einigen Mann. Ich blieb auf dem Sammelplatz, um die übrige Mannschaft, die wenigstens noch die Hälfte der Kompagnie ausmachte. Es erschienen nur die Trompeter. In der Eile hatte die Mannschaft, die nicht auf dem Sammelplatz erschienen war, auf Seitenstraßen sich den andern angeschlossen. Abends vom Scharmützel zurück. Appell gehalten. Picenoni meldet sich krank, als er von der Wache abtrat. Ein Mann zeigt einige Löcher im Kaputt durch eine abgeprallte Kugel.

21. November Knonau. Appell. Reinigung der Ausrüstungsgegenstände. Generalmarsch und eine kleine Rekognoszierung wurde vorgenommen. Parlamentär und Unterhandlung zur Kapitulation des Kantons Zug, welches uns bis nachmittags den 22. mit vier Kanonenschüssen angezeigt wurde.

22. November. Von Knonau nach Cham, am Abend Biwak. Die halbe Kompagnie wurde zum Vormarsch bestellt, und die Nacht mit Patrouillieren wurde beim Rothenkreuz ein Offizier nebst zwei Soldaten arretiert und zwei Gewehre mit Munition abgenommen.

23. November. Von Cham Utiken bei Kappellerberg wurde dem Feinde gegenüber die Kette mit der ganzen Kompagnie auf dem rechten Flügel des Bataillons Brunner formiert, auf tausend Schritt ungefähr wurde eine Schwenkung vorgenommen, um dem Feinde in die Flanke zu kommen. Das Bataillon forderte die Scharfschützenkompagnie auf, durch dieselbe gedeckt zu werden, und die Kompagnie rückt dem Kappellerberg in Kette dem Feinde entgegen. Bei unserm Anrücken jubelt der Feind, als wären ihrer viele Hundert in außerordentlich guter Position aufgestellt. So-

wohl unsere Kompagnie als die Jäger rechts der Kompagnie Steiner rückten schnell den Berg der Häuser an. Hier eröffnen sie ein lebhaftes Feuer, mit wenigen Verlusten von beiden Seiten, in ganz naher Schußweite. Wir und die Scharfschützenkompagnie Bänziger hielten stand. Einer wurde am Arm verletzt. Die Kompagnie Steiner verlor auf diesem Platz drei Tote, und als zwei Schützen aus unserer Batterie mitten unter uns fielen, wurde zum Rückzug der Kette gegangen, zugleich hörte aber auch das feindliche Feuer auf. Die Kompagnie stellte sich wieder beim Bataillon auf dem rechten Flügel, und es wurde nach Meyerskappel marschiert. Die Kompagnie mußte über Nacht vor dem Dorf die Kette formieren und zog sich bis auf die Anhöhe oben auf den Rotherberg. Da ich sah, daß das Bataillon Brunner nicht nachrückte und es anfing dunkel zu werden, so wurde die Kette zurückbeordert, um das Bataillon wieder aufzusuchen. Als wir eben ins Tal herunterkamen, konnte nun das Bataillon Brunner nicht gefunden werden trotz aller Nachforschung. Es blieb mir nichts anderes übrig, als die Kompagnie der Artillerie anzuschließen, um diese zu decken bis nach Utligenschwyl. Dort wurde biwakiert und am folgenden Morgen mit dem Bataillon Bernold und Batterie Schelter gegen Küßnacht dem Bataillon Brunner entgegenmarschiert. Nach einem Halt bis mittags mit der Artillerie und vom Bataillon wurden wir beordert, auch am selben Abend zu biwakieren. Vom 24. auf den 26. nachmittags bezog spät abends die Kompagnie ihr Standquartier in Berchtwyl.

27. November. In Berchtwyl Ausrüstungsgegenstände und Waffen geputzt. Um 2 Uhr nachmittags den Befehl erhalten, so gleich nach Küßnacht und von dort aus Standquartier in Arth am Abend zu nehmen. Caisson Köhl und die Wache trafen ein. Abends spät in Arth mit der Kompagnie Bänziger.

28. November. In Arth im großen Tenü 12 Mann und 1 Leutnant auf die Wache. Appell und Reinigung der Küchengeräte und Uniform.

29. Nov. Im großen Tenü Inspektion, 12 Mann auf Wache.

30. November. Im großen Tenü Kirchenparade, 12 Mann auf Wacht. Heute morgen die Freiwilligen abgereist.

1. Dezember. Appell 9 Uhr. Appell 2 Uhr. 12 Mann auf Wache.

2. Dezember. Arth Appell 9 Uhr. 1 Offizier auf Wache. Appell 2 Uhr.
3. Dezember. Arth Appell 9 Uhr. Appell 4 Uhr.
4. Dezember. Von Arth nach Brunnen morgens 6 Uhr 30 durch Schwyz marschiert und auf dem Sammelplatz zwischen Schwyz und Brunnen Inspektion mit der Brigade mit doppelter Schwenkung kompagnieweise defiliert und nachher nach Brunnen abmarschiert, im Standquartier um 2 Uhr nachmittags.
5. Dezember. Brunnen Kirchenparade um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens. 2 Offiziere mit einigen Soldaten Urlaub nach dem Rütli und der Tellplatte.
6. Dezember. Brunnen Appell 9 Uhr morgens. Appell 4 Uhr nachmittags. 16 Mann auf Wache, 1 Offizier.
7. Dezember. Brunnen Appell 9 Uhr morgens. Appell 4 Uhr nachmittags. 16 Mann und 1 Offizier auf Wache. Nach Luzern um 9 Uhr morgens mit dem Dampfschiff. Schweizerhof, Arsenal, Pistole, vier kleine Kanonen, Kesselturm etc.
8. Dezember. Brunnen Appell morgens. Zurück nach Luzern.
9. Dezember. Von Brunnen nach Altmatt um 9 Uhr morgens. Zwei zum Appell zu spät eingerückt (Strafwache).
10. Dezember. Von Altmatt nach Pfäffikon. In Pfäffikon um 1 Uhr angekommen. Appell und Essen um 2 Uhr.
11. Dezember. Pfäffikon Appell 9 Uhr morgens, Lederzeug geschwärzt oder gefärbt. Am Abend Oberst Gmür mit Stab.
12. Dezember. Pfäffikon 8 Uhr morgens Oberst Gmür mit Stab abgereist. 9 Uhr Appell. 4 Uhr Appell nachmittags.
13. Dezember. Galgenen Siebnen 12 Uhr Inspektion.
14. Dezember. Galgenen Siebnen 9 Uhr Appell 8 Mann mit Korporal auf Wache. Appell 4 Uhr nachmittags.
15. Dezember. Galgenen Siebnen 9 Uhr Appell. Wache wie oben. Geschwaderweise Stutzertheorie.
16. Dezember. Dasselbe Expreß nach Einsiedeln und wieder zurück abends.
17. Dezember. Galgenen Siebnen Appell 9 Uhr morgens. Gesang. Appell 4 Uhr nachmittags.
18. Dezember. Galgenen Siebnen Appell 9 Uhr morgens. Gesang. Appell 4 Uhr nachmittags.
19. Dezember. Galgenen Siebnen Appell 9 Uhr. Wegen der

Landsgemeinde wurde ein Urlaub nach Lachen gegeben. Appell 4 Uhr nachmittags.

20. Dezember. Von Galgenen Siebnen nach Oberägeri um 6 Uhr morgens, um 10 Uhr in Schindelegi eine Stunde Ruhe, dann nach Oberägeri um 3 Uhr angekommen.

21. Dezember. Oberägeri Appell 9 Uhr morgens. 8 Mann 1 Korporal auf Wache.

22. Dezember. Dasselbe und 23. Dezember dasselbe.

24. Dezember. 30 Mann 1 Offizier Quartier in Hauptsee. Bis zum 30. Dezember dasselbe.

30. Dezember. 10 Uhr 30 morgens Abmarsch nach Pfäffikon. Ankunft in Pfäffikon um 4 Uhr nachmittags. Vorspann zum Bagagewagen 15 Batzen. Streit im Wirtshause zwischen dem dortigen Landjäger und dem Fuhrmann des Bagagewagens von Oberägeri.

31. Dezember. Von Pfäffikon nach Tuggen um 10 Uhr morgens. In Tuggen um 21/2 Uhr angekommen.

So geht das Tagebuch auch 1848 weiter bei mehrmaligem Quartierwechsel. Von Tuggen gelangt die Kompagnie nach Sattel, Brunnen, Amsteg, Silenen, Brunnen, Flüelen, Brunnen, Zug, Oberkirch, Luzern, Cham, Wädenschwyl. Dabei ersehen wir aus dem Tagebuch, daß das Einrücken abends immer unpünktlicher erfolgt und daß Arreststrafen selbst bei Gradierten einsetzen müssen. Erkältungen nehmen überhand. Endlich am 30. Januar erfolgt der Marsch von Tuggen nach Wallenstadt, am 31. von Wallenstadt nach Ragaz, wo beim Empfang ein Triumphbogen mit Inschriften aufgestellt und Freudenschüsse losgelassen wurden. Am 1. Februar 1848 endlich Marsch von Ragaz nach Chur; eine große Schar von Kindern läuft den Soldaten entgegen. Flotte Empfänge bei der Zollbrücke und Triumphbogen auch in der Stadt Chur. Triumphbogen usw.

Bericht über Marsch, Stellung und Bewegung der
Scharfschützenkompanie Moeli
vom 22. bis 26. November 1847.

22. November. Gleich bei der Aufstellung der Brigade in Knonau wurde unsere Kompagnie geteilt. Ein Ploton, darunter die Freiwilligen, beorderte man zur Avantgarde, das zweite Ploton zum Zentrum. Die gleiche Stellung nahmen wir auch die Nacht

über im Biwak bei Cham ein. Nachts zwischen 10 bis 11 Uhr machte sodann Oberleutnant Tscharner mit einigen Schützen Patrouille eine Stunde über unsren Vorposten hinaus bis zum Rothenkreuz, wo er einen Offizier, Lieutenant Müller von Goßau, mit Soldaten der feindlichen Truppen arretierte. Wieder in unser Lager zurückgekehrt, übergab die Patrouille jene Gefangenen dem Divisionskommandanten.

23. November. Unsere Kompagnie blieb im Lager wie tags zuvor einstweilen geteilt: beim Aufstellen der Brigade eine Stunde von Cham weg formierte das erste Ploton vor der Front der Brigade die Kette; der erste Zug des zweiten Plotons war auf dem linken, der zweite Zug auf dem rechten Flügel des Bataillons Brunner aufgestellt und bildeten ebenfalls die Kette. Beim Vorrücken nun trennte sich, durch den Sumpf unterhalb des Kappelerberges genötigt, das erste Ploton; der erste Zug zog sich rechts und der zweite links, welch letzterer sodann in einem kleinen Wäldchen Position nahm und die Verbindung mit einer Jägerkompagnie auf mittelmäßiger Distanz das Feuer eröffnete. Undessen hatten sich die drei übrigen Züge der Kompagnie auf dem rechten Flügel vereinigt, deckten hierauf den Jägern (Kompagnie Steiner) rechts das Bataillon Brunner, zugleich in Kette bergwärts rückend. Sobald uns der Feind erblickte, jubelte er, als ob sich ihrer Hunderte in dieser außerordentlich günstigen Position aufgestellt hätten. Unter fortwährendem Plänken avancierte unsere Kette bis zu den ersten Häusern am Anfang des Bergjochs, wo ein von beiden Seiten lebhaftes Feuer eröffnet wurde. Viele unserer Schützen kamen dabei dem Feinde auf, so bis 40 Schritt Nähe; beiderseits forderte das Feuer seine Opfer. Von unserer Kompagnie wurde jedoch nur ein Mann, Wachtmeister Capol, am linken Arm verwundet. Durch zu rasches Vordringen wurden wir nachher den Kugeln unserer eigenen Artillerie ausgesetzt, so daß sich einige Mann unserer Kompagnie genötigt sahen, einige Zeit nachdem sich das Bataillon Brunner zurückgezogen hatte, ihm zu folgen. Zu gleicher Zeit verstummte auch das feindliche Geschütz. Unsere Kompagnie stellte sich wieder auf dem linken Flügel des Bataillons auf, formierte mit einem Ploton der Scharfschützenkompagnie Bänziger die Kette und marschierte gegen Meyerskappel. Der zweite Zug des ersten Plotons unter dem zweiten Unterleutnant Walser war inzwischen auf dem linken

Flügel mit der andern Hälfte der Kompagnie Bänziger gegen Meyerskappel herangerückt, indem er immer ein lebhaftes Feuer unterhielt. Meyerskappel eingenommen, entschloß sich der Zugführer, sich mit den Appenzeller Schützen zur Brigade zurückzuziehen, wo er unsere Kompagnie zu treffen glaubte. In diesem Augenblick marschierten nun wahrscheinlich gerade wir durch Meyerskappel durch, Grund, warum man sich nicht mehr vereinigen konnte. Die Kompagnie bildete außerhalb des Dorfes wieder die Kette und erstürmte den Rothenberg. Erst dann bemerkte man, daß die Brigade Ritter nicht mehr folge, und da es anfing dunkel zu werden, wurde die Kette zusammengezogen; wir marschierten hierauf zurück ins Tal und suchten die Brigade auf, fanden sie aber trotz Nachforschungen nicht. Es blieb uns nun nichts anderes übrig, als Bedeckung der Batterie Scheller bis nach Atigenschwyl zu marschieren. Joh. Cantieni.

Das Amts-Burgermeisteramt der Stadt Chur richtet an Hauptmann Joh. Moeli am 11. Januar 1848 ein Schreiben mit dem Er suchen, den in seiner Kompagnie dienenden Churerburgern Fourier Ardüser, Korporal Bauer, Lendi Christ. Joach., Köhl Joh. Jakob je ein Geschenk von 12 Schweizerfranken von der Stadt Chur zu verabreichen.

Der verwundete Lorenz Capol schreibt am 25. Dezember 1847 aus dem Spital in Zürich an seinen Hauptmann Joh. Moeli:

„Wertester Herr Hauptmann Moeli! Euer Schreiben habe ich richtig erhalten und daraus ersehen können, daß Sie mich wieder gerne bei Ihnen hätten. Es wäre mir ebenso lieb, meinen Arm wieder brauchen zu können wie früher, dann wollte ich gerne noch einen Feldzug mit Ihnen machen, was aber wahrscheinlich nicht mehr von mir aus geschehen kann, weil mir die Nerven getroffen sind und ich den Arm noch nicht brauchen kann. Ferner muß ich, noch nicht ganz kuriert, nach Hause, weil mir der Vater gestorben ist; so habe ich die Entlassung aus dem Spital von dem Kriegskommissariat empfangen und verreise morgen nach Hause. Mit dem Riedi ist es auch auf Besserung, dennoch muß er noch drei Wochen hier bleiben.“

Mit Gruß und Hochachtung Ihr Untergebener

Lorenz Capol.“